

## KONRAD LODER - FUNDUS

9. September – 28. Oktober 2022 @ Galerie arToxin

Eine Installation aus Elektrokabeln schlängelt sich über den Boden der Galerie. Sie stammen aus dem Fundus von Konrad Loder, der sie jahrelang im Atelier sammelte. Er hängte sie übereinander auf einen Haken bis dieser zu klein wurde, dann begann der Künstler sie ineinander zu flechten. Das Ergebnis ist eine zoomorphe Form, die sich nach hinten verjüngt und nach vorne eine Fülle von Steckern hinausstreckt. Die Linien der Kabelverflechtungen haben eine bizarre Eleganz, das Ganze erinnert an medial geprägte Bilder der Science-Fiction. Die Arbeit heißt „Außer Betrieb“, sie wächst kontinuierlich seit 2005 immer weiter. Durch den Körper des Kabelungetüms verläuft zwar keine Stromspannung mehr, aber es fordert für sich immer mehr Raum und ist immer schwerer zu handhaben – eine formgewordene Mahnung vor Energieverschwendung.

Diese Plastik beinhaltet viele Merkmale, Ansätze, Arbeitsprinzipien und Ideen, die für Konrad Loders Oeuvre charakteristisch sind. Die Arbeit entstand aus dem direkten alltäglichen Lebensumfeld des Künstlers durch einen Zufall. Beides, den Alltagsumfeld und den Zufall, in die Kunst zu integrieren ist sein wichtiges Anliegen. Als Material wurde Abfall gewählt. Loder verwendet oft verschiedene Abfallprodukte aus mehreren Gründen. Er entdeckt darin überraschende ästhetische Qualitäten, aber der ökologisch gefasste Gedanke der Wiederverwendung spielt hier eine genauso wichtige Rolle. Der Künstler arbeitet auch mit Pressholz und Altpapier. So ist beispielsweise auch die Papierinstallation „Wurfsendung“ entstanden. Sie hat die Form eines großen Rasters. Aus unmittelbarer Nähe erkennt man, dass einzelne Zellen im Metallgitter mit zerknüllten Werbeblättern gefüllt sind. Ihre Zusammensetzung in der Komposition erfolgte sowohl nach Zufalls- als auch nach Farbharmonieprinzip, so dass am Ende ein gerastertes Bild entstand, das umso malerischer wirkt, je größer der Abstand dazu ist, und umso stärker seine profane Materialität entfaltet, je näher man herantritt.

Das Prozesshafte, Beweglichkeit und Kontinuität sind ebenso charakteristisch für die Arbeit des Künstlers. Viele von Loderers Skulpturen und Installationen wachsen oder verändern sich im Laufe der Zeit. Oder sie werden bewusst als Modelle und Prototypen konzipiert, die nicht als Vorstufen für ein größeres, „vollendetes“ Werk gesehen werden. Der Künstler hat keine Scheu vor dem vermeintlich Unabgeschlossenen. Die Modellhaftigkeit der Werke erlaubt viel Freiheit – man kann beispielsweise kinetische Konstruktionen so viel besser testen – alle Prototypen und Testobjekte sind Teil eines großen künstlerischen Experiments.

Der Künstler hat eine große Vorliebe für organische Formen. Die Natur ist sein Vorbild, seine Inspirationsquelle und der Gegenstand seiner Forschung. Konrad Loder, der einst Physik studieren wollte, bezeichnet sein Atelier als ein „naives Versuchslabor“, in dem er natürliche Artefakte sammelt und studiert, ihre Formen, Materialität und Aufbau erkundet und neu baut. Dort werden Markknochen geschliffen und mit Stahlplatten verschlossen, um zu einem immer wachsenden Archiv formschöner Fragmente einer „Innenarchitektur des Körpers“ zusammengefügt zu werden. Brombeeräste, die um das Atelier wuchern und dem Künstler mühsame Gartenarbeit bescherten, wurden in ihrer

stacheligen Anmut in Bronze festgehalten – dabei wirkt die Plastik so verblüffend naturalistisch, dass der Zweifel, dass es kein echter Ast sei erst endgültig weicht, wenn man das Gewicht der Bronze in der Hand spürt.

Die beschriebenen Beispiele zeigen eine scharfe Beobachtungsgabe und unaufhaltsame Neugierde des Künstlers, vereint mit Experimentiermut und einem bewundernswerten technischen Können – all das fließt in die künstlerische Praxis von Konrad Loder hinein. Diese Praxis ist ein Versuch die Welt zu verstehen, sie in ihren Fragmenten, Systemen und auch im Chaos zu erforschen, festzuhalten, manchmal neu zu sortieren und uns an diesem spannenden, persönlichen künstlerischen System teilhaben zu lassen.

Einführung von Dr. Olena Balun

## Einzelausstellungen (Auswahl ab 2000)

- 2022 «Fundus», Galerie arToxin, München
- 2020 « Bénéfices collatéraux», Elevensteens, Brüssel
- 2014 Galerie municipale Julio Gonzalez, städtische Galerie Arcueil, Ile de France,
- 2012 «Analogie», Centre d'art contemporain Raymond Farbos,  
Mont de Marsan, Katalog
- 2011 «Kilometer», Galerie Duboys, Paris, Katalog  
«Hammer & Ameise», Médiathèque Chartres, Frankreich,
- 2006 “unterwegs”, Musée départemental d'Arts et Traditions Populaires de Champlitte  
& Le 19 Centre d'art contemporain de Montbéliard, Katalogtext Karim Ghaddab,
- 2004 «update » Artothèque de Caen, Caen, '1344', Abbaye Notre-Dame de Quincy,  
Centre d'art de l'Yonne,
- 2003 «Formule rapide», Le Carré Saint-Vincent, Scène Nationale d'Orléans
- 2002 Galerie Bernard Jordan, Paris,  
«le\_site», Galerie des Etudes, ENAD site Limoge, Katalogtext Karim Ghaddab,  
« ne pas toucher le sol », art en Chartreuse, La Halle, Villefranche-de-Rouergue,
- 2000 «en chantier»,Galerie d'ARTistes, Amilly,  
EROA, Centre IUFM de Douai, Douai, EROA, Théâtre Le Phenix de Valenciennes,
- 2000 «Krieg der Knöpfe», Espace on aura tout vu, Paris,
- 2000 «Jumelage», les Mars d'Art Contemporain, Clermont-Ferrand